

Deutsche Wacht

erschint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Wien mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.65, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Bestverwendung vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 2.50, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inrate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigen-Expositionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Erzehntenden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Bor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 74.

Wien, Sonntag den 15. September 1889.

XIV. Jahrgang.

Wien, 14. September.

In unglaublich großer Zahl häufen sich auf dem Gebiete der inneren Politik die Verfehrtheiten, und gerade in den jüngsten Tagen haben sie sich in einer Weise herangebrängt, daß man sie kaum mehr nach Gebühr zu würdigen vermag. Schon lesthin haben wir erwähnt, daß unter den Politikern, welche sich in der Nähe des Staatsruders aufzuhalten pflegen, die Ansicht vorwalte, man dürfe die Slaven nicht zur Opposition zwingen, weil sonst das Bündnis mit Deutschland ernstlich bedroht werden könnte. Der Gedankengang, den jene Leute vorgaukeln, ist der, daß die Deutschen sich niemals gegen das Bündnis kehren werden, auch wenn sie sich im strengsten Widerspruch zur Regierung befinden, daß aber die Slaven, wenn man nicht alle ihre Wünsche erfüllen sollte, sofort das Meißerwerk aufhoben, um unsere auswärtige Politik in das französisch-russische Kielwasser zu lenken. Die eingestrichelten Gegner des Bündnisses sind also zu Sittern deselben bestellt, und nur um die Deutschen fortgesetzt an die Wand drücken zu dürfen, wird eine Art Besorgnis vor der Eventualität geheuchelt, daß die Slaven dazu verwerthet wären, im Reichsrathe in der Minorität zu sein und demnach kaum irgend einen Einfluß auf innerpolitischen Felde, geschweige denn hinsichtlich der von der Monarchie einzugehenden Allianzverträge ausüben zu können. Für wie einseitig muß man doch das Volk halten, daß man es wagt, ihm Solches zu bieten! Sage man doch lieber offen, daß es sich darum handelt, die Deutschen, welche dem Reich am treuesten zugethan sind, für alle Zukunft niederzuhalten, und diejenigen zufriedenzustellen, welche am meisten Lärm schlagen.

Eine der unbegreiflichsten Verfehrtheiten, welche in neuester Zeit zutage gefördert wurden, ist die unter officiöser Marke berichtete Thatsache, daß man sich in Regierungskreisen mit der Idee vertraut zu machen beginne, den

Wunsch der Tschechen, daß der Kaiser sich feierlich zum Könige von Böhmen krönen lassen möge, zu erfüllen, weil damit die ganze jungtschechische Bewegung gegenstandslos gemacht würde. Ja, gibt sich denn in Wien irgendwer auch nur der geringsten Täuschung darüber hin, daß die Krönung, wenn sie wirklich zustande käme, ausschließlich den Jungtschechen nützen würde? Sie hätten auch gar nicht so unrecht, die Jungtschechen, wenn sie sich rühmen würden, diese größte Errungenschaft des tschechischen Volkes sei lediglich ihnen zu danken, und kein Vernünftiger dürfte sich darüber wundern, wenn es nach der Krönung im tschechischen Lager nur mehr „Junge“, und gar keine „Alten“ gäbe.

Eine recht eigenthümliche Verfehrtheit ist es übrigens an sich, wenn die Officiösen berichten, Graf Thun, der neue Statthalter von Böhmen, habe die Aufgabe, die jungtschechische Bewegung dadurch zu unterdrücken, daß er sie als zwecklos und demnach als überflüssig hinstelle, nachdem ja die gemäßigteren Altschechen ohnehin Alles erreichen können, was die Jungtschechen erstreben. Wenn man sich erinnert, daß die Jungtschechen zu den eifrigsten Verfehrtern der Neuschule gehören, daß Graf Thun dagegen für den Schulantrag des Fürsten Liechtenstein schwärmt, so muß man sich bei der Verüre des officiösen Gewäschs nicht enthalten, vor Vergnügen laut aufzulachen.

In Karlsbad steckt sich Fürst Carlos Auersperg gelegentlich der Festvorstellung, welche im dortigen Stadt-Theater zu Ehren des deutschen Schulvereins veranstaltet wird, das Abzeichen des Vereines mit schwarz-vor-goldenem Bande an die Brust, und seht in die Mente der Halbofficiösen hinter ihm her, den deutschen Edelmann „landespreisgebehriger Gejunnung“ zu zeihen und den Vormurr gegen ihn zu erheben, daß er sich damit am österreichischen Patriotismus veründigt, eine Kundgebung für die Medialisirung der habsburgischen Monarchie vom Stapel gelassen habe und auf der schiefen

Bahn revolutionärer Tendenzen um ein Bedenrendes herabgeglitten sei. Die Verfehrtheit, welche in diesem Vorgange liegt, springt sofort in die Augen, wenn man erfährt, daß die Beschuldigungen gegen den Fürsten Auersperg von Leute n erhoben werden, welche seinerzeit Pilgerfahrt en nach Moskau unternommen und ein kaiserliches Rescript dadurch geschändet haben, daß sie es auf weidem Papier vervielfältigen ließen, und welche sich auf dem Staatschiffe immer nà her an das Steuerruder herandrängen und gar nicht übel Lust zu haben scheinen, das Ruder auch zu führen.

Es ist möglich, daß die Versöhnungspolitiker von sehr sublimen Grundfäzen geleitet werden. Aus der Ferne aber vermag man sie in ihren Handlungen nicht zu erkennen, denn diese letzteren sehen sich ungefähr so an, wie wenn sie lediglich der Rancune gegen die Deutschen entspringen würden, einem Motive also, das man im kleineren Kreise mag ungestraft spielen lassen, das jedoch einer großen Gemeinschaft nur zum Verderben gereichen kann. Wie Deutschen sind glücklich dahin gelangt, dem blinden Treiben der Versöhnungspolitiker den größten Gleichmuth entgegenzusetzen, und wir haben nur den einen Wunsch, man möge, wenn wir schon die Opfer der heutigen Politik sein sollen, die Procedur nur auch möglichst rasch vollführen, damit wir Lebenden doch auch von den Früchten noch genießen können, welche mit dieser Politik unfehlbar gezeitigt werden.

Zur Wiederbesetzung des Lavanter Bischofsstuhles.

Von unterrichteter Seite geht uns die Mittheilung zu, daß die slavophile Geistlichkeit unserer Diöcese Alles aufbietet, um einen Mann ihrer Couleur auf unseren Bischofsstuhl zu bringen. Insbesondere ist jüngst die Zeit der priesterlichen Exercitien in Warburg dazu benützt worden, in diesem Sinne allerlei Pläne zu schmieden. Der Erzbischof von Salzburg, der Unterrichtsminister, und auch Abt Wurmst

Seiß uns die wahre Deutscht über
Im Wesen echt, voll, kraft und Reht;
Dann wird aus Wollen, wettertröhren,
Vorleuchten wieder unser Stern,
Und deiner deutschen Ostmark Ehren,
Sie werden neu erbliht, sich mehrten.

Dann hat erfüllt sich ganz dein Flehen:
Dem deutschen Reiche, stolz und stark,
Kannst treulich du verbündet sehn
Des Ostens wiederdeutsche Wart,
Kannst schauen auf des Ruhmes Bahnen
Ein einzig Volk der Allgermanen.

Grav.

Aurelius Polzer.

Die Bartholomäusnacht.

Die französische Geschichte ist reich an Beispielen dämonischer, unheilvoller Frauen, welche durch ihre Thaten ihrem Vaterlande tiefe Wunden schlugen und der Cultur und dem Fortschritt zum Verderben gereichten. Eine der schlimmsten war jene Königin, welche die Pariser Bluthochzeit erzeugte, jene herrlichstüchtige Teufelin, die Tausende und Abertausende von unglückli-

Dann wieder wie mit Donnerwettern
Fährt du gen Deutschlands Feinde los,
Als wollest du hinunterschmettern
Sie zu der Erde tiefstem Schoß,
Die Argen, die mit Wort und Waffen
Dem Reiche Geld und Ehr entrassen.

Dabei fällt Frommsinn deine Seele
Und wahre Tugend, ganz ohne Fehle,
Wie Demantstein, lang ohne Fehle,
Bist du, so klar, werthvoll und gut;
Doch liebt du Gott, nicht seinen Erben
Der Reich und Kaiser will verderben.

Du Meister herrlicher Gesänge,
Du deutscher Mann so stark und rein,
Läß ehren dich mit Festgepränge,
Mit deinem Bild aus Marmelstein!
Dies soll die fernsten Zeiten lehren,
Dich selbst und deinen Sang zu ehren!

O schweb herab von Asgarðs Schwelle,
Besel dies Bild, erhabner Geist,
Auf daß es dort von hoher Stelle
Der deutschen Tugend Pfad uns weist;
Es soll laut redend uns gemahnen,
Zu wandeln, Großer, deine Bahnen!

An Walt her von der Vogelweide.

Anläßlich der

Enttüllung seines Denkmals zu Bozen
am 15. September 1889.

Du singst vom Maien und vom Minnen,
Von deutschen Weibes Engendzier,
Von wunderheiligem Sehnen, Sinnen
Erklingt des Sanges Weise dir;
Wie Blumen süß sind deine Lieber,
Und Honig thaut aus ihnen nieder.

Und deine Heimat thust du preisen,
Das große deutsche Vaterland,
Die Männer, stark wie Stein und Eisen
Und thätentüchtig, voll Verstand,
Ge eignet recht, in allen Dingen
Das Größte, Schönste zu vollbringen.

Und deines Volkes Glück und Ehre
Nimmst du mit heißer Liebe wahr
Und betest, daß sie wiederkehre,
Da sie verstorbt, verloren war;
Zu deinem Volk dein treues Leben
Ist deinen Liebern eingeschrieben.

werden direct und indirect beeinflusst, damit ja nicht Etwas geschehe, was der „slawischen Sache“ abträglich sein könnte. Wie feinerzeit durch die fieberhafte Thätigkeit der Lavanter Priesterchaft der Bischof Wliffia daran gehindert wurde, die Ueberführung auf den Klagenfurter Bischofsstufen anzutreiben, weil man trachtete, den Kärntnern die Segnungen eines Volksblut-slaven zuzuführen, ebenso wird jetzt mit leidenschaftlichem Eifer daran gearbeitet, einen Protector der ultraslawischen Bestrebungen zu gewinnen, in welchen sich unsere geistlichen Herren immer mehr gefallen. Um Zeit zu gewinnen, sucht man im Augenblicke zu erreichen, daß der alte Domberr Kojar zum Bischofe ernannt werde, dessen nach menschlicher Voraussicht nur kurze Hirtenamtssführung dazu benützt werden soll, einem vollkommen entsprechnenden Nachfolger des alten Elomšek — in politischer Beziehung unjelenigen Angedenkens — die Wege zu ebnen.

Die Ernennung des Bischofs von Lavant wird als eine rein nationale Angelegenheit betrachtet, und niemand von den Herren, die sich jetzt so sehr ereifern, denkt daran, daß die Diöcese dringend eines Hirten bedarf, in welchem wahrhaft christlicher Geist wohnt. Es ist empörend, mit welcher Triviolität in gewissen Kreisen die wichtige Angelegenheit behandelt wird. Niemand denkt an die Kirche, alle nur an die „Nation“.

Ein Priester schreibt z. B. an das Laibacher Ruffenblatt: „Dem lebenden Menschen wird alles angelesen — dem toten das Grab. Auch uns Slovenen ist schon manches Merkwürdige passiert, und passiert wohl noch. Eine solche, wenn auch ungläubliche, aber, wie es scheint, doch wahre Nachricht, ist die, — daß wir in eine vollkommen slawische Diöcese einen Bischof bekommen sollen, der unsere Sprache nicht versteht (!). Niemand von uns wollte den verschiedenen Telegrammen Glauben schenken, denn niemand wünschte sich den Abt Murnik. Noch ungläubigere Tomaje waren jedoch jene, die den Herrn Abt kennen. Schon 33 Jahre lebt er außerhalb seines Vaterlandes, und das Bischen Slovenisch, das er vielleicht (!) einmal kannte (!), hat er schon lange vergessen; er macht sich höchstens (sic!) den Knechten und Mägden auf seiner Herrschaft Witschinn verständlich. — Was wird er mit der gebildeten slovenischen Geistlichkeit anfangen, was mit dem slovenischen Volke? Soll er nur der Faustvoll Marburger und Giltler Urgermanen ein Bischof sein? . . . Wir hoffen, er werde „sic stantibus rebus“ die ihm angebotene bischöfliche Mitra ablehnen. Der verstorbene Bischof ist es unter anderen Verhältnissen geworden. „Tempura mutantur et nos mutantur in illis!“ Heute muß der Bischof ein gebildeter Slovene sein, sonst hat er kein Ansehen. Nur wenige Jahre noch, und nur junge Geistliche werden die Pfarrherren sein. Schon heute greift das slo-

venische Antieren um sich; was soll Herr Murnik dann unter der ihr Volk (!) und ihre Nationalität liebenden Geistlichkeit? Murnik und Kajt: nationaler und kirchlicher Unsin.“

Wir fügen dem nur noch bei, daß Abt Murnik ein geborener Krainer ist, die Sprache des Volkes spricht, und daß „Slovenski Narod“ vor einigen Tagen behauptete, der Abt von Sct. Lambrecht sei hinsichtlich der Sprache der rechte Mann für den Posten zu Marburg. Er scheint jedoch ein gemäßigter Slovene zu sein, und darum wäre er unserer Jungfrauen ein „Dorn in der Ferse“. Ob wir Deutsche in Untersteiermark Recht daran thun, in dieser hochwichtigen Angelegenheit nicht zu den äußersten Mitteln zu greifen, bezweifeln wir sehr. Gott gebe es, daß das Resultat der Künste und Intriguen, die eben gesponnen werden, nicht zu einem neuen Schlage gegen die von allen Seiten gehetzten Deutschen werde!

Rundschau.

[Der Kaiser an die Geistlichkeit.] Bei dem Empfange einer Deputation des Clerus in Leitomischl ermahnte der Kaiser die tschechischen Geistlichen zum Gehorsam und zu eifriger Pflichterfüllung. Namentlich sei es Pflicht der Geistlichkeit, die nationalen Gegensätze zu mildern und mit ihrem ganzen Einflusse anzutreiben, daß die beiden Nationalitäten des Landes friedlich zusammenleben. Diese Pflicht legte der Kaiser der Geistlichkeit besonders ans Herz und sprach die Hoffnung aus, daß sie nach ihren Kräften hiezu beitragen werde.

[Die Königs-Krönung in Sicht?] Es liegen heute zwei officiöse Correspondenzen vor, welche kaum einen Zweifel darüber übrig lassen, daß die Regierung die jung-tschechische Strömung durch das Mittel der Königs-Krönung zurückzuführen entschlossen ist. Ein als officiös bekannter Correspondent der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ schreibt diesem Blatte: „Warum sollte also eine Rede, die Graf Thun einmal gehalten, es schon rechtfertigen, daß der Stab über ihn gehrochen werde? Warum sollte er deshalb, weil er auf conservativem Standpunkte steht, schon ein Gegner liberaler Ideen überhaupt, warum, weil er die böhmische Königs-Krönung wünschte, schon ein Gegner des Deutschthums sein? Wenn es möglich sein sollte, die Tschechen durch das Schauspiel der Königs-Krönung in Böhmen zu befriedigen, den Jung-Tschechen, deren Treiben vor allem ein Ende gemacht werden muß, hiedurch den Boden für ihre Agitationen zu entziehen, so wäre der Preis kein zu hoher.“ Und dem „Pester Lloyd“ wird aus Wien von regierungsfreundlicher Seite geschrieben: „Ich weiß nicht, inwiefern die Ernennung des Grafen Thun-Hohenstein zum Statthalter von Böhmen die Tschechen dem von ihnen angestrebten Ziele der Krönung des Kaisers zum König von Böhmen näher bringen kann. Aber ich habe den bestimm-

ten Grund zu glauben, daß auch im Falle die Krönungs-Ceremonie vor sich gehen sollte, die geltende Verfassung und mit ihr derjenige Verfassung-Paragraph, welcher die Gleichberechtigung der beiden Nationalitäten in Böhmen verbürgt, aufrecht stehen bliebe, die Regierung sich gegen ein solches, äußerliches Zugeständnis, sobald sie die Gewißheit hätte, daß dasselbe die tschechische Agitation zum Schweigen brächte, nicht absolut ablehnend verhalten würde. Sie würde die Krönungs-Ceremonie eben nur als eine Ceremonie betrachten.“ — Die Königs-Krönung wird nie und nimmer, auch nicht in ihrer Beschränkung als bloße Hof-Ceremonie die Zustimmung der Deutschen finden. Die Verkehrtheit dieser Politik liegt klar auf. Wenn man zur Schwächigung der Jung-Tschechen die Krönung zugestehet, so wird das Kraft- und Selbstbewußtsein dieser Fraction so gesteigert, daß zuletzt nichts übrig bleiben wird, was sie nicht verlangen oder nicht durchsetzen werden. Was aber dann mit Oesterreich geschieht, das ist eine Frage, die sich die Regierung des Grafen Taaffe beantworten muß. Der „Pester Lloyd“ schreibt übrigens auch Folgendes: „So atademisch diese Angelegenheit noch behandelt wird, so können wir doch schon heute sagen, daß durch die föderalistische Gestaltung Oesterreichs die österreichische Grundlage des staatsrechtlichen Ausgleiches mit Ungarn und eine der wesentlichsten Voraussetzungen dieses Ausgleiches hinfällig würde, und daß Ungarn sonach für den Fall der Vermirklichung jener Idee, ohne irgend eine Einmischung in österreichische Verhältnisse zu versuchen, sich einfach auf die Basis der Personal-Union zurückziehen hätte.“

[Zum Landeshauptmann in der Markgrafschaft Istrien] wurde der Landtags-Abgeordnete Dr. Matthias Campitelli, welcher der italienischen Majorität des Landtages angehört, und zu seinem Stellvertreter der Landtags-Abgeordnete Dr. Anton Dukic von der mendischen Majorität ernannt.

[Neue Russificierungs-Regeln] stehen den baltischen Städten bevor. Der „R. Z.“ wird hierüber aus Riga Folgendes geschrieben: Nachdem durch Erlass des Caren die Einführung der russischen Gerichts-Ordnungen in den baltischen Provinzen, womit zugleich eine vollständige Russificierung unseres Justizwesens verknüpft ist, zum November d. J. befohlen worden, darf es nicht Wunder nehmen, daß nun auch geplant wird, für die baltischen Stadtwertordneten-Verfassungen die russische Geschäftsführung zu verordnen. Das hohe Gut des freien und ungehinderten Gebrauchs der deutschen Amtssprache haben sich die baltischen Städte seit Jahrhunderten gehahrt und ist ihnen auch vertragsmäßig für alle Zeiten zugesichert worden. Als im Jahre 1877 die neue russische Stadtwertfassung, durch welche der Gebrauch der deutschen

German, nicht übel Lust, sich den Hugenotten, beziehungsweise ihrem heldenhaften und geieierten Führer, dem Admiral Coligny, zu nähern, nur um die ihm immer lästiger werdende Vormundschaft seiner Mutter abzuschütteln. Um dies zu verhindern, setzte sie Himmel und Hölle in Bewegung und sie schreckte vor keinem, auch noch so schmachtvollen Verbrechen zurück.

Zuerst sollte Coligny durch Mord beseitigt werden. Ein gewisser Mauvelet, der schon früher einen Mordmord gegen einen intimen Freund Coligny's begangen hatte, wurde zum Mordbegehungen. Als der Admiral am 22. August 1572 an einem Hause langsam vorüberging, fiel aus einem Fenster desselben ein Schuß; er wurde von zwei Kugeln getroffen, deren eine ihm einen Theil des Zeigefingers der rechten Hand wegriß, während die andere ihn schwerer am linken Arm verwundete. Karl IX. zeigte sich zwar empört über diese That, er besuchte, begleitet von seiner Mutter, den Herzogen von Anjou und Alençon und vielen Anderen, den Admiral und schwor ihm, den Urheber des Attentats schwer zu bestrafen — aber Katharina von Medici hatte dem Admiral und den Hugenotten den Untergang geschworen und ihr Sohn

balb die eine, bald die andere. Aus Abneigung gegen die übermächtigen Guisen, die Führer der Katholiken, näherte sie sich anfangs den Hugenotten, aber als sie sah, daß die Strömung im Volke mehr dem Katholicismus sich zuneigte, fürchtete sie, ihren Einfluß zu verlieren und wurde eine fanatische Gegnerin der Hugenotten.

Der am 8. August 1570 abgeschlossene Friede von St. Germain, welcher den Hugenotten allgemeine Gewissensfreiheit, Amnestie, Wiedereinführung in die ihnen genommenen Güter und Rechte z. gewährtete, schien dem von blutigen Bürgerkriegen zerrütteten, unglücklichen Lande endlich auf lange Zeit hinaus Ruhe zu verschaffen — doch es war im Buche des Schicksals anders beschloffen! Der König Karl IX. hatte sein 21. Jahr erreicht, und sein Charakter hatte sich unter den nachtheiligen Einflüssen der schlechten Erziehung seiner Mutter in bössartigem Sinne entwickelt. Gleich dieser haßte er die Hugenotten, weniger aus religiöser Unabuldsamkeit, als aus der thörichten Meinung, daß er nicht wahrhaft König sein werde, so lange es zwei Confectionen in seinem Reiche gebe. Trotz alledem zeigte er, nach dem Frieden von St.

Sprache nur „bis auf Weiteres“ für „zulässig“ erklärt ward, in Rio, Ost- und Kurland eingeführt wurde und die Gouverneure den Stadtverwaltungen russische Schriftstücke überlieferten, war es eine der ersten Handlungen sämtlicher baltischen Stadtverordneten - Versammlungen, an höchster Stelle Verwahrung gegen das dem bestehenden Recht widerstrebende Verfahren der Gouverneure einzulegen. Bis auf den heutigen Tag vollzieht sich nun die gesammte innere Geschäftsführung der Stadtverordneten - Versammlungen und Stadämter in deutscher Sprache, nur der Schriftwechsel mit den vorgelegten Staatsbehörden wird in russischer Sprache geführt. Aber auch in dieser Beziehung soll es bald anders werden. Wie nämlich zuverlässig berichtet wird, hat der eiländische Gouverneur Fürst Schadowski beantragt, zum 1. October 1889 für die Stadtverwaltungen die russische Geschäftsführung zu verordnen. — Neuestens wurde, wie die „Dana-Ztg.“ meldet, das Richter-Collegium des Landesgerichtes Riga wegen fortgesetzter Anwendung der deutschen Sprache statt der russischen im Verkehr mit den städtischen Behörden auf Anordnung des Justiz-Ministers in Anklagezustand veretzt.

In Paris scheint man für den Wahltag, d. i. den 22. d. M., einen Hauptstreich der Boulangeristen zu beorgen. Die Regierung will wissen, daß ganze Truppenteile, vor allem die republikanische Garde, von den Aufreihern gewonnen sind, und daß mit den bisher verfürgten Strafen und Verabschiedungen einiger Officiere und Unter-Officiere die Gefahr noch nicht beendet ist. Auf seinen Anhang in der Armee und der Pariser Polizei vertrauend, soll Boulanger nun den Plan haben, die zu erwartende Aufregung der Pariser Massen am Wahltag zu einer Erhebung zu benutzen und sich an die Spitze derselben zu stellen. Wahrscheinlich ist diese Bedrohung der Regierung, der zunächst in der Presse vorsichtig Ausdruck gegeben werden wird, nicht allzu aufrichtig; sie soll vielleicht nur dazu dienen, für alle Fälle zu ergreifende Maßregeln zu decken.

[Gegen politisierende Priester.] Der französische Justiz-Minister und der Cultus-Minister haben an die Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs ein Rundschreiben gerichtet, in welchem dieselben ersucht werden, den Priestern beheimlich zu machen, daß es ihnen verboten ist, ihre politischen Vorzugungen bei der Ausübung ihres geistlichen Amtes kundzugeben. Es wird in dem Schreiben darauf hingewiesen, daß „Antriebe, politische Predigten und im allgemeinen alle Handlungen, welche eine planmäßige Feindseligkeit kundgeben“, sofort die Streichung aus den Listen der vom Staat bezahlten Geistlichkeit zur Folge haben würden.

[England's Seemacht] Lord Croft, der englische Minister für Indien, hielt unlängst in Sheffield in Erwiderung eines Trinkspruches

es war dies eine Nacht voll unerhörter Verbrechen, voll Mord und Verrath, voll tödtlicher Bosheit und Niedertracht; Könige und Königinnen wurden zu Mördern, und Katharina von Medicis hat ihren Namen für alle Zeiten mit Fluch bedeckt!

Die Häupter der Hugonotten waren zur Vermählung des Prinzen Heinrich von Béarn, des späteren Königs Heinrich IV., mit Margarethe von Balois, nach Paris geladen, damit sie Gäste des Königs seien — es sollte Hochzeit gefeiert werden, ja, es war auch — eine Hochzeit! Den Abend vorher hatten der König und Katharina den Pöbel der Kaufleute ins Palais beschieden und ihm befohlen, sich der Stadthülfel zu versichern, die Thore sorgfältig zu verschließen, die Bürger sich bewaffnen und bereit halten zu lassen, um die königlichen Befehle zu empfangen und auszuführen. Der Herzog von Guise wurde mit der obersten Leitung des Gemeindefelds, insbesondere mit der Ermordung Coligny's, beauftragt. Er versammelte die Truppen und machte sie mit dem Befehle des Königs bekannt; ebenso wurde der Bürgermiliz, welche sich um Mitternacht auf dem Stadthause einfand, der Mordplan mitgetheilt. Eine weiße Binde um den linken Arm, ein Kreuz am

eine Rede, in welcher er ausführte, die Regierung habe die Absicht, dem Lande eine Marine zu geben, daß, wenn England sage „Hände weg!“ andere Nationen wissen würden, was es meine. Die Vergrößerung der Marine erfolge indes nicht für Eroberungszwecke; das Interesse Englands sei der Friede; das beste Werkzeug für die Erhaltung des europäischen Friedens sei ein starkes Großbritannien.

[Die Unruhen auf Kreta,] welche während der letzten Wochen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, weil man befürchtete, daß sie den Ausgangspunkt ernsterer Ereignisse bilden und die orientalische Frage wieder aufrollen würden, scheinen ihrem Ende entgegenzugehen. Trotz aller Versuche, die von Griechenland aus unternommen werden, die Bewegung nicht im Sande verlaufen zu lassen und durch Entsendung von Freiwilligen und Waffen die Kretenser zur Fortsetzung des Widerstandes zu ermuntern, scheint ein Zustand verhältnismäßiger Ruhe auf der Insel eingetreten zu sein. Wenn Athener Berichte auch noch von unerhörten Grausamkeiten, Christenmordeleiden u. dgl. zu erzählen wissen, so hat man Anlaß gefunden, diesen in bestimmter Absicht in die Welt gesetzten Meldungen mit Mißtrauen zu begegnen. Daß der Aufstand thatsächlich im großen und ganzen niedergeworfen ist, hat man der Entschiedenheit zu verdanken, mit der Schakir Pascha vorgegangen ist, und ferner dem Umstande, daß die Schürer der kretensischen Bewegung sich in ihren Berechnungen, die Insel nicht zur Ruhe kommen zu lassen und die kretensische Angelegenheit zu einer großen internationalen Frage aufzubauschen, arg getäuscht haben.

Locales und Provinciales.

Gilferr Gemeinderath.

Am Mittwoch hielt der Gemeinderath eine Sitzung ab. Das Protocoll der letzten außerordentlichen Sitzung wurde nach Vornahme einer von Herrn G. M. Friß Mathes vorgeschlagenen Correctur verifizirt, und der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Dr. Necker mann, theilte hierauf die Einkünfte mit. Es befinden sich unter denselben der Voranschlag der Stadtgemeinde für das Jahr 1890, dann die Voranschläge des Pfründers, des Armen- und des Friedhofsdienstes. Der Herr Bürgermeister hebt aus diesen Voranschlägen die wichtigsten Zahlen hervor und weist die Laborate der Finanzsection zur ehestbaldigen Berichterstattung und Antragsstellung zu. Aus dem Voranschlage der Stadtgemeinde ist zu entnehmen, daß sich das Erforderniß auf 58,649 fl. 81 kr. beläuft, daß die ordentliche Bedeckung 38,478 fl. 50 kr. und der Abgang somit 20,171 fl. 30 kr. beträgt. Die Art der Bedeckung dieses Abganges besprechend, bringt der

Vorsitzende zur Kenntnis, daß die Zeit, für welche der Stadtgemeinde die Bewilligung zur Einhebung der Umlage auf die Zinsfreier ertheilt worden, zu Ende gehe, und daß er um die Erneuerung dieser Bewilligung auf weitere zehn Jahre eingeschritten sei. — Der Herr Bürgermeister macht weiters die Mittheilung, daß über sein Ersuchen Herr Bergath Niedl den Vortag über die Wasserverorgungsfrage, welchen er unlängst vor dem versammelten Gemeinderathe gehalten, zu Papier gebracht und nunmehr vorgelegt habe, und überweist diese Arbeit im Vereine mit einer einschlägigen Eingabe des Herrn Johann Zeiler in Leobach, welcher sich anbeifig macht, eine Anzahl artesischer Brunnen anzulegen, der Baufection. Ein Gesuch des städtischen Thierarztes Wechselr um Vergütung seiner Reisekosten und das Gesuch des Musikvereines um eine Subvention werden der Finanzsection zugewiesen, das Gesuch des Führers Zintauer der städtischen Sicherheitswache um Verlängerung seines Urlaubes auf einen weiteren Monat, und ein Ansuchen der Frau Witwe Rafusch, betreffend die Anbringung von Plakativtafeln, werden zustimmend erledigt, dagegen über eine Eingabe des Herrn Tepej, welcher sich bereit erklärt, den Straßengrund für die auf der Rückseite seines Besitzes zu eröffnende Gasse für einen Gulden per Quadratmeter unter der Bedingung abzurufen, daß sich die Stadtgemeinde verpflichte, die Gasse zu canalifiren, zu pflastern und zu beleuchten, die Finanz- und die Baufection zu berathen und zu berichten haben werden.

Der Vorsitzende verliest sodann seine von Herrn G. M. Schmidl eingebrachte Interpellation, welche sich auf die in der Sitzung vom 7. Juni gefaßten Beschlüsse, betreffend die probeweise Vermehrung der Gaslaternen, welche die ganze Nacht erleuchtet bleiben, dann die Vermehrung der öffentlichen Bissoirs und die Anbringung von Warnungstafeln zum Zwecke der Reinerhaltung der Straßen und Plätze, und auf den am 5. Juli gefaßten Beschluß bezieht, nach welchem der Stadtgenieur Plan und Kostenvoranschlag zur Herstellung einer Streichwand im Stadtpark und zur Renovirung des Brückenkopfes am Samsteg anzufertigen habe. Die Interpellation stützt sich darauf, daß die am 7. Juni gefaßten Beschlüsse noch nicht ausgeführt sind, und daß der städtische Ingenieur die ihm aufgetragenen Arbeiten am 17. August abgeliefert habe, daß jedoch in dieser Sache seitdem nichts geschehen sei. Interpellant stellt nun die Anfrage, ob der Herr Bürgermeister nicht geneigt wäre, zu veranlassen, daß die drei ersten Beschlüsse sofort zur Durchführung gelangen, und bezüglich der anderen Beschlüsse geht die Anfrage dahin, ob es der Herr Bürgermeister nicht für dringend nöthig erachte, die Verhandlungen über dieselben weiterzuführen, da sowohl der Stadtpark als auch der Samsteg bei dem

Gute sollte das Zeichen der Katholiken sein, das Signal zum Morde sollte durch die Glocke des Louvre gegeben werden.

In der Nacht war Katharina mit dem Herzog von Anjou beim Könige, als plötzlich ein Schuß fiel. Der Herzog von Guise hatte soeben den Admiral ermorden lassen, und Katharina beah, das bestimmte Signal zu geben. Als die Glocke des Louvre erkante, verbreiteten sich die bereitgehaltenen Mörderfähren durch die ganze Stadt, um zu morden und zu rauben. Die Feder sträubt sich, die Einzelheiten jener entsetzlichen, grauenvollen Mordnacht zu beschreiben. „In das Gebrüll der Mörder“, sagt der Historiker Schmidt, „mischten sich das Geschrei, die Klagen und Vermünschungen der Sterbenden; in allen Straßen wurde geschossen, überall sah man blutgefärbte Schwerter; kein Alter, kein Geschlecht wurde gespart; auf den Straßen und in den mit Gewalt erbrochenen Häusern wurde gemordet und die Leichname wurden zu den Fenstern hinausgestürzt; Reformirte wurden in ihren Betten überfallen und ungebracht, und fast Allen lähmten Bestürzung und Schrecken Muth und Hand.“ Selbst diejenigen Hugonotten, welche sich im Louvre, in der Umgebung des Königs von Navarra befanden, und welche

jährlich im Herbst wiederkehrenden Hochwasser in großer Gefahr sind.

Der Vorsitzende erklärt sich in der Lage, diese Interpellation sofort zu beantworten. Daß der Beschluß wegen der ganznächtigen Laternen nicht durchgeführt worden sei, solle dem Schriftführer Ferk zur Last, der es veräumt habe, den Gegenstand amtsmäßig zu behandeln. Dies und mehrere andere Dinge haben den Bürgermeister veranlaßt, Herrn Ferk von dem Amte eines Schriftführers zu entheben und an seine Stelle Herrn Blechinger zu berufen. Was die übrigen Beschlüsse anbelangt, so liegen die betreffenden Elaborate in der Lade der Bausection, welche sie der geschäftsmäßigen Behandlung noch zuzuführen habe.

Es wird zur Tagesordnung übergegangen. Für die Rechtssection referiert Herr G. R. Sajo wie, und zwar zunächst über eine Anfrage der Sicherheitswache, wer die Gehwege längs den Gärten in der Stadt zu reinigen habe, und wird hierüber beschossen, das Stadtamt möge einen Erlaß hinausgeben, in welchem den betreffenden Eigentümern bekanntgegeben wird, daß ihnen nicht allein die Reinigung und im Sommer die Bespritzung, sondern auch die Instandhaltung dieser Wege obliege.

Die Bausection berichtet durch ihren Obmann, Herrn G. R. Marek, über eine Zuschrift des Kreisgerichtes, betreffend mehrere Reparaturen im Kreisgerichtsgebäude und die Anschaffung von drei neuen Oefen. Auf Grundlage eines Gutachtens des städtischen Ingenieurs beantragt die Section, dem Kreisgerichtes Folge zu leisten und die Durchführung dem Amte zu überlassen, welcher Antrag allgemeine Zustimmung findet. — Ueber ein Gesuch des Mauthners an der Laibacher Mauth, seine Wohnung zu untersuchen und nach dem Ergebnisse der Untersuchung renovieren zu lassen, beschließt der Gemeinderath, daß diesem Gesuche willfahet, daß die Renovierung im nächsten Frühjahr vorgenommen werde, und daß, falls die demnächst zu bewirkende Versteigerung des abzutragenden Mauthhauses an der Kapuzinerbrücke zu keinem Ergebnisse führen sollte, zur Renovierung die tauglichen Bestandtheile dieses Mauthhauses zu verwenden seien. — Bezüglich des Mauthhauses an der Kapuzinerbrücke einigt man sich anläßig einer Zuschrift des Herrn Weber, in welcher mitgetheilt wird, daß er die über seinen Grund freiwillig eröffnete Durchfahrt am 2. d. Mts. geschlossen habe, dahin, daß binnen acht Tagen die Versteigerung der Abtragung zu dem Ausrufpreise von 150 fl. auszuschreiben sei, und daß die Abtragung längstens nach weiteren acht Tagen inangriff genommen werden müsse. Weiters wird nach kurzer Debatte beschlossen, daß der Grund vor dem Weber'schen Hause bis zum Straßenniveau anzuschütten, und daß die Verbindung mit dem Uferweg mittels einer

Rampe herzustellen sei. — Herr G. R. Frik Mathes berichtet über das Gesuch der Bewohner der Schmiedgasse um Umpflasterung dieser Gasse, befristet das Gesuch sehr lebhaft und stellt namens der Bausection den Antrag, daß wennmöglich noch in diesem Jahre die Gasse von der Grazer Straße bis zur Ecke am Hause Seniza neu zu pflastern, von dort bis zur Bahnhofgasse aber vorläufig zu beschottern sei. Herr G. R. Radafovič beantragt hierzu, daß man sich vorher mit der Gasanstalt, welche in der Schmiedgasse vielleicht Arbeiten vorzunehmen habe, ins Einvernehmen setze, Herr G. R. Julius Rafusch wünscht, daß zur Umpflasterung geköppte Steine verwendet werden, und Herr V. St. Stiger macht auf den Umstand aufmerksam, daß sich im Haushalte der Stadtgemeinde die Posten, welche im Präliminare nicht vorgesehen sind, in bedeutlicher Weise mehren, wonach er den Antrag stellt, diesen Posten in den nächstjährigen Voranschlag aufzunehmen und die Arbeit erst im nächsten Frühjahr vorzunehmen. Der Antrag der Section wird mit den Zusatzanträgen der Herren Radafovič und Rafusch angenommen, dem Antrage des Herrn Stiger aber durch den Beschluß Rechnung getragen, daß die Kosten der Umpflasterung in dem Präliminare erst des nächsten Jahres aufzuführen sind.

Die Finanzsection beantragt durch Herrn G. R. Ferjen bezüglich einer Expenznote des Herrn Dr. Schurbi per 87 fl. und bezüglich einer nachträglichen Honorarforderung des früheren Fleischbeschauers Bolouscheg per 88 fl. 65 kr., daß diese Beträge auszufolgen seien, und werden die betreffenden Anträge nach kurzer Besprechung angenommen.

Herr G. R. Schmidl berichtet für die V. Section zunächst über ein Gesuch des städtischen Wachmeisters Wahr, daß der Wachmannschaft während des Sommers das Tragen von Weinkleidern aus leichteren Stoffe gestattet werde, dann über ein Gesuch des Herrn Tepej um Bestätigung der Verleihung einer Concession zum Betriebe eines Einkehr-Gasthofes im eigenen Hause (Nr. 8 der Wiener Straße), und werden beide Gesuche im Sinne der Sectionsanträge zustimmend erledigt. Jenes des Herrn Tepej allerdings unter der Bedingung, daß Herr Bretscher seine Concession zurücklege; das Ansuchen des Herrn Florian Veyer um die Bestätigung der Verleihung einer Concession zur Ausübung des Schantgenwerbes in seinem Hause (Nr. 33 der Laibacher Vorstadt) wird dagegen abgelehnt. Auf der Tagesordnung steht noch ein Bericht des Theater-Comités, dessen Erstattung jedoch über Antrag des Herrn G. R. Josef Rafusch vertagt wird, worauf der Vorsitzende die öffentliche Sitzung schließt.

[Personalia nachrichten.] Die Doctoren der gesammten Heilkunde Franz Smital, Franz Mezler v. Andelberg, Raimund Pichler, Johann Widermann und Nikolaus Tomaseo, sämmtlich in Graz, wurden zu Assistenz-Aerzten in der Reserve, der Supplent an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach, Wilhelm Sallada und der Supplent an der dortigen Staats-Realschule, Franz Drogen, zu Hauptlehrern an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach ernannt.

[Pauer's Nachfolger.] Als Candidat für das Reichsraths-Mandat des verstorbenen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten Johann Paul Pauer wird der Landtags-Abgeordnete Adalbert Graf Kottulinsky und als Candidat für das Landtags-Mandat werden Dr. Karl Bayer in Fürstfeld und Gutsbesitzer Karl Haupt Ritter v. Hohentrenk genannt.

[Frau Anna Guth.] Die Gemahlin des Vorstandes unseres Stadtamtes, verläßt in den nächsten Tagen Eilk, um mit ihrer Familie in Graz bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Man sieht die deutsche Frau, die stets stramm-nationale Gesinnung bewährte und niemals fehlte, wenn es galt, Wohlthätigkeit zu üben — wir erinnern nur an die Wärmstube — mit größtem Bedauern scheiden, und wir erfüllen nur eine Pflicht, wenn wir namens unserer Gesinnungsgenossen treudeutschen Abschiedsgruß zusenden.

[Ein „radicaler“ Slave ist Herr Staatsanwalt Ferjantič.] Das weiß alle Welt. Neu dürfte es jedoch für manchen sein, daß er vor wenigen Tagen zu Wipach, allwo sich ein Duzend seiner Wähler eingemündet hatte, gewaltigen Lärm gegen die Regierung schlug, mit der er nicht mehr gehen wolle. Er beschuldigte sie verschiedener Delicte gegen die Slovenen und sagte sodann: „Darin befand sich eine so traurige Verachtung unserer nationalen Beschwerden, daß es für uns ein Vortheil ist, der Regierung gegenüber in Opposition zu treten. In der Opposition wird es uns besser gehen, man wird sich uns gegenüber nicht anders benehmen, als jetzt, wir aber werden dabei freie Hände haben.“ Anlaß zu dieser billigen Demonstration mit Worten, der nicht der Schein einer That folgen wird, ist unter anderem die Ernennung des Directors für das Gymnasium in Klagenfurt, der — es ist wirklich ein Jammer! — kein Slovene ist. Die armen, unterdrückten Slovenen!

[Der Steiermärkische Lehrerbund] hielt gestern in Fürstfeld eine Hauptversammlung ab.

[Bezüglich des neuen deutschen Predigers in Eilk] wird uns von auswärts geschrieben: „Der Rančigaj, der ehemalige Officiers-Stellvertreter des 87. Infanterie-Regiments, dürfte in Reichenburg und in St. Peter bei Königsberg die deutsche Sprache wohl so ziemlich vergessen haben. Seine Gesinnung in nationaler Beziehung hat er durch die große Wallfahrt, welche er von St. Peter aus nach Maria Bistrica zu den bräde Hrati veranstaltete, zur Genüge an den Tag gelegt. Was aber seine priesterliche Thätigkeit anbelangt, so hat er sich bei Predigten mitunter einer so zwanglosen und derben Ausdruckweise befleißigt, daß den anwesenden Frauen und Mädchen, wie man zu sagen pflegt, darüber Öhren und Sehen zu vergehen drohten. Wenn er gegenüber den Deutschen in Eilk nicht andere Töne anschlägt, dann sind sie allerdings zu bedauern.“

[Ein Dilettanten-Concert] fand letzten Sonntag in Gonobitz im Gasthof „zum Hirschen“ statt. Die kleine, unter der Leitung des Herrn Lehrers Hegl stehende Capelle erntete vielen Beifall, und es wurde allenthalben der Wunsch ausgesprochen, daß recht bald ein zweites Concert veranstaltet werde.

[Localbahn Wobou = Rohitsch.] Die Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M. sind bei dem Handels-Ministerium um die Ertheilung der Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von Wobou im Anschlusse an die Südbahn zwischen den Stationen Bonitz und Bötschach über Neudorf, Podplad und Sauerbrunn; nach Rohitsch auf die Dauer von sechs Monaten eingeschritten.

[Der deutsche Verein in Betta] wurde von der Behörde auf Grund des § 24 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867, N. G. Bl. Nr. 134, aufgelöst.

[Bewaffnung der Land-Briefträger.] Das Handels-Ministerium hat nach gepflogenen Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern beschlossen, die Land-Briefträger, welche die bedeutenden Werte mit sich führen, in vielen Fällen wenig frequente Wege zu passieren haben und daher trotz aller Handhabung des öffentlichen Sicherheitsdienstes der Gefahr, von Strolchen angefallen zu werden, mehr oder minder ausgesetzt sind, mit Revolvern zu bewaffnen. Die Ausnahms-Bestimmungen des § 15 des kaiserlichen Patentens vom 24. October 1852 ordnen an, daß zum Waffentragen ohne Einholung einer besonderen Bewilligung befugt seien „alle diejenigen, welche vermöge ihres Dienstes oder Charakters das Recht oder die Pflicht haben, Waffen zu tragen; jedoch nur jene Waffen, welche zur vorchriftsmäßigen Amtskleidung oder zur Ausrüstung gehören“. Damit nun dieser Bestimmung entgegen und der Revolver als zur Amtskleidung oder Ausrüstung des Land-Briefträgers gehörig angesehen werde, hat das Handels-Ministerium auf Grund des mit dem Ministerium des Innern gepflogenen Einvernehmens die folgende Nachtragsbestimmung zu § 8 des unter dem 25. Juni 1886 herausgegebenen Dienstes-

dieser zum Theil erst am vorigen Tage zu seinem Schutz gegen die Gassen und das von ihnen aufgereizte Volk auf den Rath Karl IX. berufen hatte, wurden getödtet, denn der blutgierige König ermuthigte die Mörder, indem er ihnen zurief, Niemanden zu schonen.

Mehrere Tage lang dauerte das Morden. Ein katholischer Goldschmied rühmte sich, mehr als 400 Kezer geschlachtet zu haben.

Der König und seine Mutter durchwanderten mit den Hosenknien die mit Leichen angefüllten Straßen. Als der König auf den Leichnam Coligny's stieß, der ganz zerstückt und endlich halb getreten bei den Weinen an einen Galgen gehängt worden war, und die Begleiter des Königs vor dem Verwesungsgeruche entsezt zurückwichen, sagte Karl scherzend: „Ein tochter Feind riecht immer gut.“

Seine Mutter aber trieb mit ihren Hoffrauen frechen Muthwillen an den nackten Männerleichen. Mehr als 5000 Hugenotten büßten in jenen Tagen ihr Leben ein. Die Statthalter in den Provinzen setzten auf des Königs Befehl das Pariser Blutbad fort, und mehr als 30.000, nach Euliy sogar 70.000 Protestanten wurden in ganz Frankreich innerhalb sechs Wochen umgebracht.

Unterrichtes für Land-Briefträger erlassen: „Außerdem kann der Land-Briefträger nach Ermessen der vorgelegten Post- und Telegraphen-Direction aus Dienstesrückichten von Fall zu Fall mit einem Revolver, und zwar dort, wo der Land-Briefträger vom Postmeister, respective vom Post-Expediten aufgenommen wurde, auf Kosten des Letzteren, sonst aber vom Aerar aus-gerüstet werden. Der Land-Briefträger hat diese Waffe nur bei Ausübung des Dienstes zu tragen, nur im Falle der Nothwehr zu gebrauchen und sich immer gegenwärtig zu halten, daß bei einer leichtsinnigen oder muthwilligen Anwendung der Waffe die Behandlung des Schuldigen nach dem Strafgesetze, namentlich nach § 335 eintreten werde.“ Das Handels-Ministerium hat weiter alle k. k. Post- und Telegraphen-Directionen angewiesen, bei Anordnung der in Rede stehenden Bewaffung eines Land-Briefträgers nach vorheriger Rücksprache mit der zuständigen politischen Bezirksbehörde in Erwägung zu ziehen, ob überhaupt die öffentliche Sicherheit eine solche Maßregel rechtfertigt, ferner ob der zu bewaffnende Land-Briefträger rücksichtlich der Handhabung der Waffe als verlässlich gelten kann und für welche Zeitdauer dessen Bewaffung geboten erscheint.

[Erschanksprüche bei Manövern.] Seitens der Marburger Bezirks-hauptmannschaft wurde, wie die „Marb. Ztg.“ mittheilt, folgendes Rundschreiben an die Gemeindeämter erlassen: „Es hat sich in letzter Zeit wiederholt der Fall ereignet, daß Grundbesitzer, die ihnen bei Truppenübungen zugefügten Beschädigungen an Grund und Boden oder dessen Erzeugnissen so übertrieben hoch bewertet haben, daß jeder gütliche Ausgleich von vorneherein unmöglich war, oder daß sie ihre Ansprüche den Truppen-Commandanten und selbst hochachtbarsten Militärpersonen gegenüber in unanständiger, grober Weise vorgebracht haben, in der Meinung, dadurch eine höhere Entschädigung erlangen zu können. Ueber Weisung der k. k. Statthalterei Graz werden die Gemeindeämter angewiesen, die Bevölkerung zu belehren: 1. Daß nach jeder Truppenübung seitens der Commandanten Dringende zur gütlichen Entschädigung allenfalls zugefügter Beschädigungen entsendet werden. 2. Diese Abgeordneten sind der Schade an Ort und Stelle zu zeigen, und der zu stellende Entschädigungs-Anspruch nach den ortsblichen Preisen gewissenhaft anzugeben. 3. Glaubt der Grundbesitzer, die ihm gebotene Entschädigung nicht annehmen zu können, so steht es ihm frei, bei der k. k. Bezirks-hauptmannschaft um die Einleitung des für solche Erhebungen vorgeschriebenen Verfahrens sogleich einzuschreiten. 4. Daß ein großes Vernehmen gegen Officiere, diese unter Umständen ermächtigt, die Waffe gegen den Beleidiger zu gebrauchen, sonst aber seitens des Strafgerichtes eventuell seitens der k. k. Bezirks-hauptmannschaft strenge geahndet werden würde.“

[Die Bezirksvertretung Dra-chenburg] zählt nun auch Herr Dragotin Zersek, der von seiner Thätigkeit als Genossenschafts-Secretär bekannt ist, zu ihren Mitgliedern, denn bei der letzten Ergänzungswahl wurde er in das Bezirksparlament entsendet. Die Drachenburger Feuerwehr hat sich, wie uns geschrieben wird, nicht entschließen können, den Marktstand auf eine Ehrenstelle des Vereines zu berufen, und er hat sich dadurch veranlaßt gesehen, aus der Feuerwehr auszutreten.

[Universitäts-Gebäude in Graz.] Eine Wiener Local-Correspondenz meldet, daß das Unterrichts-Ministerium angeordnet hat, für den Bau eines neuen Universitäts-Gebäudes in Graz bereits in das nächstjährige Budget einen entsprechenden Betrag einzustellen.

[Die allgem. steiermärkische Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-Casse] beging am letzten Sonntag in Graz ihr Gründungsfest. Das Institut, welches seit dem Jahre 1863 besteht, hatte im folgenden Jahre nicht mehr als 38 Mitglieder und einen Cassenstand von 345 fl. 99 fr. Heute zählt der Verein 24.000 Mitglieder und verfügt über ein Vermögen von 80.000 fl. Seit seiner Gründung bis Ende 1888 hat dieses Institut

an Unterstützungen 1,260,075 fl. ausgezahlt. Das Gründungsfest fand im Parke der Industriehalle statt und war von 10.000 Personen besucht.

[Demolierung einer Kirche.] Dieser Tage begann man mit der Abtragung der Füllalrkirche St. Margareten bei Voitsberg. Schon seit längerer Zeit baufällig, wurde sie seit 1860 für den Gottesdienst gesperrt und somit dem gänzlichen Verfall anheimgegeben. In letzter Zeit mehrten sich die Risse und Sprünge in solchem Maße, daß in sicherheitspolizeilicher Rücksicht die Abtragung der Kirche verfügt wurde. Die Kirche St. Margareten bei Voitsberg ist nach der Kirche St. Andrä in Würde die älteste der dortigen Gegend, denn sie wurde bereits im Jahre 1100 aufgeführt. Als Pfarrkirche kommt sie urkundlich erst im dreizehnten Jahrhundert vor, um welche Zeit schon einige Vicare und Pfarrer von St. Margareten genannt werden.

[Entwässerung des Laibacher Moore.] Am kommenden Montag findet beim kramtschen Landes-Ausschusse eine Conferenz von Interessenten statt, welche über die Frage der Vertheilung der Kosten der Moore-Entwässerungsarbeiten berathen soll. Die Kosten der Entwässerung sind auf 1,400.000 fl. veranschlagt.

[Alte Fresco-Gemälde] sind in der Pfarrkirche in Belled entdeckt worden. Im heurigen Frühjahr ließ der Correspondent der Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale, Rittmeister Ladislaus Benesch, ein an der Fagade dieser Kirche befindliches Gemälde, „Mariä Verkündigung“, säubern, und er copierte es. Herr Benesch kam auf den Gedanken, daß auch im Innern der Kirche Wandmalereien vorhanden sein könnten, und diese Annahme bestätigte sich, denn es wurden alsbald bildliche Darstellungen aus dem Leben Christi bloßgelegt: im Presbyterium die Geburt des Heilandes, die Flucht der heil. Familie nach Aegypten, ferner Bildnisse der heiligen Katharina, Margareta und Rosalia, und im Schiffe die Verurtheilung, Kreuztragung und Kreuzigung Christi. Das Interessanteste aber ist ein leider unvollständiger seitlicher Zug; Ritter und Bannerträger in mittelalterlichen Costümen und Rüstungen folgen den Janfarenblättern — wahrscheinlich ist dies der Huldigungszug der heil. drei Könige zum neugeborenen Heilande, ähnlich dem in der alten Kapelle im Schlosse Auersperg befindlichen. Die Bilder, welche sich durch klare Composition auszeichnen, sind von kunstgeübter Hand angefertigt und namentlich ist die Charakterisierung der Köpfe eine sehr gelungene. Leider ist bisher weder eine Jahrzahl noch der Name des Künstlers gefunden worden, doch ist es, wie die „Laib. Ztg.“ schreibt, wahrscheinlich, daß die Gemälde aus dem fünfzehnten Jahrhundert stammen.

[Der Druckfehler-Kobold] hat uns in der letzten Nummer wieder einmal einen nicht-nützigen Streich gespielt, denn er hat in die Nothiz „Wendischer Schultwindel“ ein „nicht“ eingeschmuggelt, wo es ganz und gar nicht am Platze ist. Es heißt dort nämlich: „Anerkne Eltern werden dem Aulse mit Rücksicht auf die Freitische nicht Folge leisten.“ Wir wollten das Gegentheil sagen.

[Ueberfall.] Vorige Woche wurden des nachts die Schmiedsöhne Matthias und Stefan Uranker, dann Matthias Borin, sämmtlich aus Ostrowisdorf von vier noch nicht ausgeforschten Burichen ohne jede Veranlassung überfallen und mit Wagenbritteln berart mißhandelt, daß zwei der Genannten Beinbrüche erlitten, der dritte aber lebensgefährlich verwundet wurde.

[Ein mißglückter Scherz.] Aus Oberzeiring berichtet man unterm 5. d. dem „Graz. Volksbl.“: „Gestern wollte ein Knecht seinen zwei Kameraden einen Spaß vorknachen und eine Ge-wehrpatrone losbrennen. Er legte sie bei einem gewöhnlichen Lastwagen irgendwo ein und schlug mit einem Hammer darauf. Die Patrone gieng los, zerriß ihm einen Theil seines Rockes und seiner Hufe, einem der Kameraden aber, welcher in der Nähe stand und seinen Kopf, sondern das bloße Gemü anhatte, flog ein Stück der Patronenhülse zwischen den Rippen in die Herzgegend und verletzete ihn derart, daß er noch heute nachts starb.“

Gerichtssaal.

— In der nächsten Schwurgerichts-Periode gelangt auch der Proceß gegen Leo Costa, der sich als Comptoirist der Pragwader Spinnfabrik Veruntreuungen von im ganzen 1200 fl. zuschulden kommen ließ, zur Austragung.

Theater, Kunst, Literatur.

* Für den Fall, daß die heute und morgen stattfindenden „Mikado“-Vorstellungen entsprechend besucht sein werden, gedenkt Herr Frinke, wie er uns persönlich mittheilt, am Montag eine Vorstellung der Operette: „Der Zigeunerbaron“ zu veranstalten.

* In Wien wurde am Mittwoch unter der Direction E. Bufovich das neue Deutsche Volks-Theater eröffnet.

* Wir sind heute in der Lage, dem Lesepublikum eine Reihe hervorragender Werke der Belletristik, Weihnachts- und Neujahrsbücher, medicinische Bücher und solche mit kunsthistorischem Inhalte, zu begießen und schön nach Inhalt und Form, zu bezeichnen, die ebenst, theils Anfangs October, theils noch vor Eröffnung des Weihnachtsmarktes in dem unermülich thätigen Verlage von S. Schottlaender in Breslau erscheinen werden. Diese in Vorbereitung befindlichen Novitäten werden durchgängig ersten Autoren entstammen. Martin Bauer wird uns mit einer gelungenen Romanschöpfung „Herzens-irren“ erfreuen, während sich Otto Noquette mit einer Novellen-Serie „Frühlingsstimmen“ neuerdings in die Herzen der Frauen schreiben wird; einen großen historischen Roman „Die Tochter Rubenza“ spendet R. v. Gottschall seinen Verehrern, und eine ganz eigenartige Sammlung realisti-scher Erzählungen sind von der ersten Autorin Italiens, der vielgeleiteten Mathilde Serao unter dem gutgewählten Titel: „Blüthe der Leidenschaft“ zu gewärtigen. Auch die mit so viel Spannung erwartete Buchausgabe der Lind-baui'schen Novelle „Im Fieber“ ist im genannten Verlage in Vorbereitung, sowie ein höchst originelles philosophisch-belletristisches Werk im Style des Weber'schen Demokritos: „Romantische Liebe und persönliche Schönheit“ von S. E. Fink, aus dem Englischen übersezt von Albo Brachvogel. Wenn wir schließlich noch auf ein großes kunsthistorisches Werk hinweisen: „Italienische Forschungen zur Kunstgeschichte“ herausgegeben von Prof. Dr. A. Scharnow, so haben wir noch lange nicht allen Novitäten aus dem so rührigen Verlage erwähnt, der an Belletristik der Erscheinungen wahrhaft Erstaunliches leistet, und den Anforderungen der Leswelt in constantester Weise entgegenkommt. Die Preise aller hier angeführten neuen Bücher stellen sich trotz der durchgehends brillanten Ausstattung nicht hoch. S. v. R. K.

Buntes.

[Von den Höfen.] Kaiser Franz Josef ist heute von Leitonitsch über Wien nach Risber gereist, um den dortigen Truppen-Manövern beizuwohnen. — Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ist am 11. d. auf Schloß Laeken eingetroffen, wo seinerzeit die Verlobung mit Kronprinz Rudolf stattfand. — Erzherzog Albrecht tritt demnächst eine Reise nach Spanien an. — Kaiser Wilhelm macht gegenwärtig die Manöver in Hannover mit, wo am Donnerstag der Großfürst-Thronfolger von Rußland anlangt ist. An den diesjährigen Hofjagden in Steiermark wird Kaiser Wilhelm nicht theilnehmen. — Der Gegenbesuch des Kaisers von Rußland am Berliner Hofe soll Ende dieses Monats erfolgen, und soll die Czarin die Reise mitmachen. — Königin Natalia dürfte morgen, Sonntag, Malta verlassen, um sich nach Belgrad zu begeben.

[Der Statthalter von Nieder-Oesterreich, Baron Possinger,] wird, wie das „Dtsch. Volksbl.“ erfährt, Ende October in den Ruhestand treten und dann in Graz bleibenden Aufenthalt nehmen.

[Der preussische Finanz-Minister v. Scholz] demissionirt also nicht. Wohl aber hat er zum Zwecke der Heilung eines

schweren Augenleidens einen sechsmonatlichen Urlaub erhalten.

[Photographie-Automat.] Zum fünfzigjährigen Jubiläum der Photographie ist eine recht hübsche Erfindung ans Tageslicht getreten. Auf der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Hamburg wurde ein Automat ausgestellt, der uns in fünf Minuten für 50 Pf. eine Photographie des lieben Jochs liefert. In einem Messingkasten befinden sich Trockenplatten, welche sich einzeln vor das Object schieben, sobald dieses durch Hineinwerfen des Geldstückes für kurze Zeit geöffnet wird. Gleichzeitig beginnt aber auch die Thätigkeit eines Uhrwerkes; eine Zange ergreift die Platte, taucht sie nach einander in drei Bäder — in das Entwicklungs-, Fixir- und Färbbad —, wäscht und trocknet sie, um sie sofort durch einen seitlichen Ausstoß dem Besteller zu überreichen. Alles für 50 Pf.

[Warnung für Raucher.] Vor längerer Zeit verbrannte sich ein Fleischermeister in Landbed mit einer Cigarette die Unterlippe. Ohne weiter darauf zu achten, rauchte er wie bisher seine Cigaretten ohne Spitze. Doch schon nach einiger Zeit schwoll die Unterlippe ganz unförmlich an. Da alle dagegen angewandten Mittel nichts halfen, unterzog er sich in Breslau einer Operation. Leider aber hatte auch diese nicht den gewünschten Erfolg, da eine Blutvergiftung durch Nicotin vorlag. Unter schrecklichem Schmerz erlag vor wenigen Tagen der im besten Mannesalter stehende Fleischer seinen Leiden.

[Das Departement der Stotterer.] Aus Paris wird geschrieben: Das Departement Vouche-du-Rhone ist in Frankreich dasjenige, wo am meisten gestottert wird. Dr. Herwin hat ausgerechnet, daß dort 153 Rekruten von 1000 wegen auffallenden Stotterns vom Militärdienst frei werden. Auf die letzten dreißig Jahre ergibt dies die runde Summe von 25,000 Stotterern.

[Probatum est.] Ein neues Verfahren, die Civilisten bei militärischen Schauspielen zur Tugend der Entfugung zurückzuführen, hat vor der Kaiserparade in Dresden ein finbiger Unterofficier entdeckt. Der Weg, den die Majestäten nahmen, war durch Infanterie- und Cavallerieketten abgesperrt. Mehrere Zuschauer verachteten es, die Linie zu durchbrechen, um auf die andere Seite zu gelangen, wo sie besser zu sehen glaubten, und die Soldaten hatten ihre liebe Noth, dies zu verhindern. Da kam unser Unterofficier auf einen begiehungsvollen Einfall. Sobald ein Civilist sich einer solchen Uebertretung schuldig machte, ritt ein Cavalierist auf ihn zu, nahm ihm mit festerem Griff den Hut weg, galoppierte mit demselben nach der Seite, wo der Ausreißer erst gestanden, und gab dort die Beute einem Infanteristen. Die „Hutlosen“ suchten nun selbstverständlich ihre Kopfbedeckung wieder zu erlangen, liefen dem Cavalieristen nach und erhielten erst auf dem von ihnen verlassenen Platz den Deckel wieder zurück. Das Mittel half in kurzer Zeit, die „Ueberläufer“ stellten ihr verbotenes Handwerk ein.

[Ein praktischer Arzt.] „Nun, Herr Doctor, wie steht es mit meinem Mann?“ — „So so! Er braucht vor allen Dingen Ruhe. Ich habe hier ein paar Opiumpulver aufgeschrieben.“ — „Und wann soll ich ihm die Pulver geben?“ — „Ihm? Die sind für Sie bestimmt, meine Gnädige!“

[Die höchste Zeit.] Ein Jäger kommt mit zwei prächtigen Rebhühnern nach Hause. „Meiner Frau,“ sagt die Frau, indem sie daran riecht, „du hast gut daran gethan, sie heute zu schießen; es war die höchste Zeit!“

[Zum Schluß einer Gerichtsverhandlung] liest der Präsident das Urtheil vor: „In Erwägung, daß es erwiesen ist, daß der Angeklagte sich vergangen hat gegen das Strafgesetz, Paragraph . . . hm, hm . . .“ — Angeklagter: „Paragraph 261, Herr Präsident!“

[Eine vorzügliche Mutter.] „Ich liebe Sie, mein Fräulein, über Alles in der Welt! Lieben Sie mich auch?“ — „Nein! Meine Mutter hat mir verboten, einen jungen Mann zu lieben, ehe er mich geheiratet hat.“

[Entweder — oder.] „Wenn mein Mann fortfährt, mich so gleichgültig zu behandeln, werde ich mich entweder von ihm scheiden lassen oder — mich sterblich in ihn verlieben!“

Nachtrag.

Mehrere Blätter bringen die Nachricht, daß der Religionslehrer an der Marburger Lehrerbildungsanstalt, Herr Franz Jänecke, die meiste Aussicht habe, Bischof von Savant zu werden. Wir glauben versichern zu können, daß diese Nachricht nicht stichhältig, daß aber der künftige Bischof auch viel näher zu suchen ist, als in St. Lambrecht.

Advertisement for 'Magen-Essenz' by Herr G. Piccoli, Apotheker in Raibach. Text describes its benefits for stomach ailments and includes contact information for Johann Gantner, Oberlehrer.

Advertisement for 'MATTONI'S GIESSHÜBLER' by SAUERBRUNN. Describes it as a refreshing beverage for various ailments and includes a 'Gedenket' (Remember) slogan.

Large advertisement for 'Radeiner' Natron-Lithion-Sauerbrunnen. Features an illustration of a man with a staff and text detailing its medicinal properties for various conditions.

Large advertisement for 'Dr. Rosa's Lebens-Balsam' and 'Prager Universal-Haussalbe'. Includes a warning section and detailed descriptions of the products' uses and benefits.

Vertical text on the right side of the Radeiner ad: 'Neue Welt, Wiener Lieder, Unterhaltend für Jung und Alt, Papierhandlung Job. Rakusch.'

!! Wichtig für Mütter !!

Für die Muttermilch liefert vollständigen Ersatz das in Wien bereits allgemein angewendete und beliebte 759-26

Erste Wiener Kindernährmehl

des Franz Giacomelli, Wien,

Inhaber des k. k. österr.-ung. und königl. ital. Privilegiums und der großen silb. Medaille,

welches aus sterilisierter Rahm-Milch und den nahrhaftesten knochen- und blutbildenden Substanzen bereitet, erleichtert das Zehren, ersetzt vollkommen die Muttermilch, ist ebenso leicht verdaulich, wie diese, daher in fast allen Kliniken seit langer Zeit eingebürgert und vor den erfahrensten Ärzten wärmstens empfohlen. Der Preis dieses einzig durch seinen Nährwert von allen anderen Kinder- und Reconvalescenten-Nährmitteln hervorragenden Präparates stellt sich dabei so billig, dass es jedem ermöglicht ist, es anzuwenden. — Preis: 1 große Büchse 80 kr., kleine Büchse 45 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Echtes unverfälschtes

Hafermehl und Gerstenkraft

zur Zubereitung der kräftigsten Suppen für jeden Haushalt, leicht verdaulich, lösend und höchst nahrhaft. Neben seiner sehr schnellen Zubereitung ist der Preis so billig gestellt, dass es in keiner Familie fehlen sollte. — Mit Gebrauchs-Anweisung 1 Probeschachtel Hafermehl 12 kr., große Schachtel 40 kr., und die so beliebte Gerstenkraft-Probeschachtel 10 kr., große Schachtel 30 kr.

Haupt-Depot: Baumbach's Erben in Cilli.

Local-Veränderung!

Am 4. August fand die

Eröffnung d. grössten u. elegantesten Friseur-Salons Untersteiermarks statt.

Erlaube mir einem P. T. Publikum, einem hohen Adel von Cilli und Umgebung, den höheren Stabofficieren des Ruhestandes, dem verehrten Officierscorps der Garnison den Herren Beamten und den Herren des Handelsstandes die ergebene Anzeige zu machen, dass ich mein Geschäft aus dem Klabutschar'schen Hause, Hauptplatz 101, vis-à-vis in das Haus des Herrn Weiner, **Hauptplatz Nr. 2**, verlegt habe. — Indem ich für das mir durch zehn Jahre geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich bei dem Umstande, dass ich wie immer jederzeit bestrebt sein werde, durch feinste und solideste Bedienung mir Jedermanns Zufriedenheit zu erwerben, mir auch fernherin geneigtes Wohlwollen zuzuwenden. 618-12

Mit dem Ausdrucke ausgezeichnetster Hochachtung und Dank

JOHANN ZWERENZ, Friseur.

NB. Niederlage in- u. ausländischer Parfümerien: **Seifen, Kölnisches Wasser, Mundwasser und Zahnpulver** von Dr. EBERMANN, **Otochinin** von PINO aus Paris. — Vorzügliches **Schuppenwasser**. Alle **Toilette-Gegenstände** von CARL JACOBI, Graz, sind vorrätig. — **Abonnements** in und ausser dem Hause werden zu den **billigsten Preisen** angenommen.

Etwas ganz Neues in der Diätetik

ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei Rohitsch.

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, **unübertreffliches**, bis nun noch nicht gebotenes diätetisches Getränk. Ein

Mineralquellen-Sodawasser

gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Moussé und wohlschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.

Haupt-Depot für Graz und Umgebung: **Franz Kloiber's Söhne**, Marburg; **W. Schneider**, Burgplatz. Cilli: **Josef Matić**, Judenburg; **Josef Postl**. Ferner zu haben bei allen renommirten Mineralwasserhandlungen und directe zu beziehen durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post Rohitsch-Sauerbrunn. 302-52

Einige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz I., Sporgasse 16.



Monatsraten fl. 4 — Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Einige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz I., Sporgasse 16.

THE SINGER MANUFACTURING Company, New-York G. Neidlinger.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaille: Vizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Callineten, Gartenpiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhäuschen, Photographicalbums Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschweyer, Blumenwaaren, Cigarren-Guis, Labatsdoolen, Arbeitstische, Klafchen, Biergläser, Entleer etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Anlässe meiner Preislisten **20 Percent Rabatt** und zwar selbst bei dem Heintigen Austrage.

Nur direkter Bezug garantirt Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco. 1021 4

Buchen-Brennholz

ganz trocken, schön geschnitten verkauft einige Waggons loco Bahnhof Cilli, per Waggon à 10.000 Kgr. fl. 55.—.

E. Neuss, Möbelfabrik in Pöltschach.

Antiquarische, vorgeschriebene, gut erhaltene **Schulbücher, Atlanten und Wörterbücher** werden billigst gegen Nachnahme versendet.

Adolf Kuranda, Buchhandlung und Antiquariat **Graz, Neugasse 5.**

746 2

STUDENTEN

finden beste Obsorge und Nachhilfe im Studium im Pensionate des Oberlehrers **Windbüchler**. Privatunterricht in allen Unterrichts-Gegenständen und in der **MUSIK**

(Zimniak'scher Hammerhof, Brunnengasse.)

Limburger Käse, (Schmettenkäse), hochpikant in Ziegelform, liefert das 5 Kilo-Kistl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

Primsen-Käse (Liptauer-Specialität), sehr fett, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

Eine kleine Villa,

eine halbe Stunde von der Stadt Cilli entfernt, in sehr angenehmer Lage sammt 6 Joch Grundstück, bestehend aus Wein- und Obstgarten, Acker, schönen Buchenwald (Zeng- und Brennholz), ist sammt Weinlese, Kuhfutter, Vieh- und Hausgeräthschaft sogleich billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition der „Deutschen Wacht“ zu erfragen. 742 2

Speck frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

Schweizer Käse, sehr fett, bester Kuhländer Marke, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

Olmützer Käse (Quargeln) liefert das 5 Kilo-Kistl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.40 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

Jeder Wehrpflichtige

lese die „Oesterr.-ungar. Wehrzeitung“, (Wien, V., Wehrgasse 16). 111-20

Kostknaben

aus besseren Familien werden in vollständige Verpflegung und Aufsicht genommen. — Herrengasse Nr. 8, I. Stock. 753 2

Sehr feine

Tafeltrauben

754 2 per Kilo 25 kr. **Kapaunhof.**

Für Hopfenproduzenten

Ich übernehme jedes Quantum Hopfen der 1889er Feuchung zum commissionellen Verkauf und berechne 2 Gulden für 50 Kilo. Meine grossen Lagerräume und meine Schwefelei sind bestens bekannt. 745 10

Hopfen- und Commissions-Geschäft

Jakob Heller, Saaz, Böhmen

im eigenen Hause Nr. 233/34.

Ein nett möblirtes

Zimmer

(sammt Verpflegung) ist billig an einen Herrn zu vermieten. Dasselbe ist auch für einen Studierenden sehr passend. Anfrage in der Expedition sub 751 2

Eine kleine Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche sammt Zugehör, vom 1. October an zu beziehen. — Anzufragen in der Exped. d. Bl. 761-2

BRÜNNER Feintuch-Waaren-Versandthaus Bernhard Ticho

18 Krautmarkt. Brünn, Krautmarkt 18,

versendet mit Nachnahme:

Damentuch ganz Wolle, in allen neuen Modefarben, doppeltbreit, 10 Meter fl. 8.--	Kleider-Barchent modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.--	Arbeiter-Hemden aus Rumburger Oxford, complet gross, 3 Stück fl. 2.--	Herren-Hemden eigenes Fabrikat, weiss oder färbig 1 Stück Ia fl. 1.80 IIa fl. 1.20
Niggerloden das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppeltbreit, 10 Met. fl. 4.50.	Kalmuck beste Qualität, 60 Cent. breit, 10 Meter fl. 2.70.	Eine Rips garnitur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.--	King-Webe besser als Leinwand 1 Stück $\frac{1}{4}$ breit 30 Ellen fl. 6.--
Schwarz-Terno sächsisches Fabrikat, doppeltbreit, 10 Meter fl. 4.50.	Damen-Jersey-Tailen (Jacken) mit Seidenknöpfen und Schüssel, in allen Farben, complet, gross, 1 Stück fl. 1.30.	Normal-Hemd complet , gross, 1 Stück fl. 1.50. Normal-Hose complet , gross, 1 Stück fl. 1.50.	Canevas 1 Stück 30 Ellen IIIa fl. 4.80 1 Stück 30 Ellen roth fl. 5.20 Garn-Canevas 1 St. 30 Ellen IIIa u. roth fl. 6.--
Ragusa Modestoff, doppeltbreit, für Costume-Kleider, in allen glatten Farben, sowie gestreift und carrirt, 10 M. fl. 9.--	Double-Velourtuch $\frac{3}{4}$ compl. 1 St. fl. 3.50 Winter-Umhängtuch , $\frac{3}{4}$ gr., gl. u. carrirt fl. 2.--	Holländer Lauffteppichreste 10-12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60	Chiffon 1 Stück 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50
Volapük-Flanell neueste Master, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 3.50.	Juta-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30	Frauen-Hemden aus Kraftleinwand mit Zackerbesatz 6 Stück fl. 3.25	Eine Pforde-Decke bestes Fabrikat, 190 Cm lang, 130 Cm breit, fl. 1.50 Eine Fiakerdecke 1 Stück fl. 2.50
Flanell-Kopftücher p achtvolle Dessins, 3 Stück fl. 1.--	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen fl. 3.50	Hausleinwand 1 St. 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 4.50 1 „ 30 Ellen $\frac{1}{2}$ fl. 5.50	Oxford waschecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager

Brüner Tuchstoffreste Für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug fl. 5.	Winterrock-Stoffe ein Rest 2-10 Met. zu einem completen Winterrock, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50.	Gelegenheitskauf!! Brüner Tuchreste 3-10 M. auf einen compl. Männer-Anzug fl. 3.75.	Ueberzieherstoffe feinste Qualität 2-10 Met. auf ein n compl. Ueberzieher fl. 7.--
---	---	---	--

Muster gratis und franco. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt.

Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt. 688-20

Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorbestellung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, und zwar:

- 3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und stark (compl. Herren-Anzug gebend) fl. 4.80
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 6.80
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, fein fl. 12.50
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, hochfein fl. 16.50
- 2-10 Mtr. Winterrockstoff (compl. Winterrock gebend) fl. 5.--
- 2-10 Mtr. Winterrockstoff, fein fl. 9.--
- 1-70 Mtr. Loden (compl. Lodenrock gebend) fl. 2.35
- 3/2 Mtr. schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salon-Anzug gebend) fein v. fl. 7.30-12.--

Tuchwaare jeder Art und jeder Qualität billiger als überall.

D. Wassertrilling
Tuchhändler
in Roskowitz nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

Muster nach allen Gegenden franco.

Tuch- & Modewaren

von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für den Herbst- und Winterbedarf versendet auch an Private zu Fabrikpreisen billiger als überall das Depot:

K. k. priv. Tuch- & Modewarenfabriken

Moriz Schwarz

Zwittau (Mähren).

- Mtr. 3-10 complet. Anzugstoff fl. 5-50
- Mtr. 3-10 stark wollener Stoff fl. 6-80
- Mtr. 3-10 stark fein wollener Stoff fl. 9--
- Mtr. 3-10 feiner wollener Stoff fl. 13--
- Mtr. 3-10 feinster wollener Stoff fl. 15-50
- Mtr. 2-10 Winterrockstoff, compl. Winterrock gebend fl. 5, fl. 7, fl. 9, fl. 11 und höher.
- Mtr. 1-70 für einen compl. Lodenrock, naturwasserdicht, fl. 3.50, fl. 4.50, fl. 5-50 und höher.

Schwarze Tuche für Salon-Anzüge. Tuchwaare jeder Art. Woll-Futter in allen Preislagen von 80 kr. per Meter aufwärts. Damentuch für Damenkleider, Damen-Loden, Umhängtücher aus Himalayawolle, $\frac{10}{16}$ gross von fl. 3 aufwärts. Ueberhaupt Fabrikate von Tuch- und Modewaren. — Preislisten gratis und franco. — Für die Hrn. Schneidermeister Musterbücher unfrankirt.

das **„Zacherlin“** **Vorzüglichste** gegen alle Insecten



wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe. — Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut. — Es beseitigt sofort jeden Mottenfrass. — Es befreit auf's Schnellste von der Plage der Fliegen. — Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen. — Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen etc.

Man achte genau: Was im losen Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität. 566 12

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot **J. Zacherl, Wien, I., Goldschmiedgasse 2.**

Cilli:	Traun & Stiger.	Hrastnigg:	Aloisia Bauerheim.	St. Veit:	Alex. Toffant.
„	Alois Walland.	Lastnic:	Albert Reiner.	Sauerbrunn:	Math. Löschnig.
„	Franz Zangger.	Lichtenwald:	S. F. Sebalk.	St. Marein:	Jos. Wagner.
„	Ferd. Pellé.	Rann:	Franz Matheis.	Trifail:	Jos. L. Jaschke.
„	Josef Matić.	Reichenburg:	L. Rainhofer.	Tüffer:	And. Elsbacher.
Hocheneegg:	Franz Zottl.	Sachsenfeld:	Jak. Janitsch.	Weitenstein:	Ant. Jaklin.

Am Lande sind Niederlagen dort, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind.

Verlangt man die vorzüglichste Nähmaschine, so ist die **28 GOLDENE Singer-Maschine** die vorzüglichste. **Neue Singer-Maschine** in der kleinsten und billigsten Ausführung. **Zum Amerikaner** **WIEN** **20 Stumpgasse 20** im eigenen Hause.



ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER **RR. PP. BENEDICTINER** der ABTEI von SOULAC (Gironde) **Dom MAGUELONNE, Prior** **2 goldne Medaillen:** Brüssel, 1880 — London 1883 **DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN**



ERFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre 1373 Pierre LUGSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er seinen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unsere Le. erweisen that ächtlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Prcaparat-on aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahneliden sind.

Bas gegründet 1897 **SEGUIN** 3, rue Huguerie **BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apoteken und Droguenhandlungen.

Technicum Mittweida — Sächsen — Maschinen-Ingenieur-Schule u. Werkmeister-Schule. Vorstandsamt. 1887

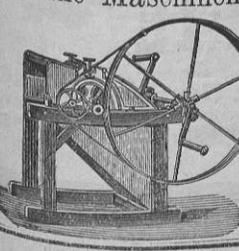
Brücken-Waagen in jeder Größe und Tragkraft, der vorzüglichsten Systeme und in solidester Arbeit, zum Abwiegen von Strassenfahrzeugen und beladenen Waggons erzeugt und liefert mit Garantie der Aichfähigkeit




Heinrich Reppitsch in Cilli (Steiermark) vis-à-vis dem Gisel-Spital

Die k. k. Aichung für alle Waagen wird zu den Eigenkosten berechnet und besorgt. — Reparaturen prompt und billig.

Alle Maschinen für Landwirthschaft und Weinbau! **Olivenpressen und Oliven-Mühlen** **Wein- und Obstpressen** **Traubenmühlen, Obstmahl-Mühlen** **alle neueste Construction in verschiedenen Größen.** **Dreschmaschinen, Putzmühlen und Göpelwerke, Maisreihler, Säemaschinen, Pflüge etc.** **Dörr-Apparate für Obst und Gemüse,** **Futterschneidmaschinen** in grösster Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen **10. BEBELER, Wien, Erdbeerstr. 26.** Cataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco. **Wiederverkäufer vortheilh. Bedingungen. Leistungsf. Vertreter gesucht u. gut honorirt.**



Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel. **Schönheit der Zähne**

KALODONT Neue amerikanische **GLYCERIN-ZAHN-CRÈME** (sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co., k. k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfümeurs, etc. 1 Stück 35 kr., in Cilli bei den Apoth. J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei Milan Hočevar, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmuth. 575

Birkenbalsamseife von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife**, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 25 u. 40 kr. bei **Joh. Warmuth, Friseur, Postgasse.** 201

Kwizda's f. f. aussch. priv.



Restitutionsfluid (Wachswasser) für Pferde.

Dasselbe dient laut langjähriger Erfahrung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen und befähigt das Pferd zu heroischeren Leistungen im Training etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. — 1 Bächle fl. 1.25.

Kwizda's Hufkitt, künstliches Sulforn. 1 Stange kostet 80 kr. 513 c

Kwizda's Waschseife für Hausthiere, in Stücken zu 40 kr., in Blechboxen à 80 kr. und fl. 1.60.

H. Kasperek in Fulnek, Mähren **5 Kilo Kaffee** liefert gegen Nachnahme

Domingo, eleg. rt. hochfeinst	fl. 8.—
Cuba, hochedelst. Ia.	8.—
Cuba, „ „ „ „ „ „ „ „	8.25
Portorico, hochedelst. Ia.	8.—
Portorico, „ „ „ „ „ „ „ „	8.25
Java, goldgelb. Ia.	8.50
Mengo. Ia.	8.75
Ceylon, Ia.	8.50
Ceylon, Ia.	8.75
Mocca, hochhochedelst. Ia.	8.75

Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1 fl. 3.50, Nr. 2 fl. 4.— Nr. 3 fl. 4.50, Nr. 4 fl. 5.—, Nr. 5 fl. 5.50, Nr. 6 fl. 6.—. Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.

Ein gutes Buch.

„... Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mit und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Überendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die bemeldeten beigebrachten Berichte glücklicher Geheilten beweisen, haben durch Verfolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch schwere Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen pr. Correpondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig od. Bismarckstr. 310 Broadway, die 936. Aufl. des „Krankenfreund“ zu verlangen. Zusendung erfolgt kostenlos.

Erste Grazer
Flaschenbier-Handlung
 Grazergasse Nr. 88 (Haus Chiba)
 empfiehlt vorzügliches, abgekühltes
Märzen- und Export-Märzen-Bier
 in 1/2 und 1 Liter-Patentflaschen
 (17 kr. per Literflasche)
 aus der I. Grazer Actien-Brauerei in Graz.
 Aufträge werden prompt effectuirt.

Kundmachung.
 Die Marktgemeinde Gonobitz hat behufs Herstellung einer Natural-Verpflegs-Station in Gonobitz die Adaptierung der ebenerdigsten Localität des der Marktgemeinde eigenthümlichen Hauses, Conscr.-Nr. 50, im Markte Gonobitz, und zugleich den Ausbau des ersten Stockwerkes dieses Hauses beschloffen.
 Die Minuendo-Veitation dieses Hauses, dessen Gesamtkosten auf 2012 fl. 58 kr. veranschlagt sind, findet am 16. September 1889, vorm. 10 Uhr, beim Gemeindevorstande Gonobitz statt, wofelbst auch schriftliche mit einer Caution per 200 fl. versehene Offerte entgegengenommen werden.
 Unternehmungslustige werden hiezu mit dem Beifügen eingeladen, das Bauplan und Kostenüberschlag hieramts eingesehen werden können.
 Gemeindeamt Gonobitz,
 am 9. September 1889
 Der Bürgermeister:
 Dr. Mich. Lederer.

Ein Unter-Gymnasiast
 aus gutem Hause findet Aufnahme bei einer distinguirten Familie. Anz. i. d. Exp. d. Bl. 757-1
 Gefertigter ertheilt gründlichen Unterricht im Clavier, Orgel und Gesang.
 756-2 Franz Schöff, Regenschori in Cilli.

Musik-Unterricht
 gründlich u. practisch, ertheilt für sämtliche Streich-, Holz- und Blechinstrumente
Eduard Lenhard
 Herrengasse 12, CILLI, Herrengasse 12.
 Aufnahmen für Schüler und Schülerinnen täglich von halb 11 bis 12 Uhr Vormittags. 726-3
4 Stück weingrüne starke S-Starinfässer
 sind billig zu verkaufen bei Peter Sakascheg in St. Stefan, Post Marain. 747 1

668-6 In
Emilie Haussenbüchl's MÄDCHENPENSIONAT
 beginnt das nächste Schuljahr sowohl für die Volks- als auch „Höhere Töchter- und Knaben-Schule“ mit 16. September.
 Bei Besuch von mindestens 10 Schülerinnen in jeder Classe der „Töchter-Schule“ ist die Vorsteherin gerne bereit, das Schulgeld für die 7. Classe auf 9 fl., jenes der 8. auf 8 fl. per Monat herabzusetzen, wodurch die Ermässigung für ein Schwesternpaar oder auch Repetentinnen nicht aufgehoben wird. Mündliche oder schriftliche Anfragen, sowohl interne als auch externe Zöglinge betreffend, wolle man gefälligst unter obiger Adresse und „Neues Sparsassa-Gebäude, 2. Stock“, an die Vorsteherin richten. Programme zur gef. Einsicht in der Anstalt selbst oder per Gratisendung.
 Einer wohlwollend stützenden Betheiligung empfiehlt sich
 die Vorsteherin:
Emilie Haussenbüchl.

Mehrere Meterecentnar
Prima-Speck
 billig zu verkaufen bei Frau Spann, Cilli, Grazergasse Nr. 73. 750 3

JAKOB BASSIN
 Schilder- und Schriftenmaler in Cilli
 Wienerstrasse 7
 empfiehlt dem P. T. Publikum die Anfertigung von Firmatafeln aus Glas, Holz und Blech, weiters die Verfertigung in- und ausländischer Adler und Wappen für Hofflieferanten, Medaillen von Ausstellungen, Transparent-decorierte Glastafeln mit Wappen und Schrift für Stiegenhäuser, Thüren, Windfänge, Bäckerschranke etc. offeriert sich für Anstrich- und Lackierarbeit jeder Art und bietet um genügenden Zuspruch. — Für **solide und reelle** Bedienung zu den **billigsten** Preisen wird garantiert. 710-6
 Geehrte Aufträge von Answärts werden gegen Nachnahme der Bestellung gemäss **prompt und schlemmst** effectuirt.

3. 3576.
Veitations-Kundmachung.
 Das zur Demolierung bestimmte städtische Mauthaus an der Kapuzinerbrücke wird im öffentlichen Veitationswege freiwillig verkauft und findet die diesfällige Veitation am 21. September 1889, vormittags 11 Uhr, beim Stadtvorstande statt, wo auch die Bedingungen erliegen und eingesehen werden können.
 Stadtm. Cilli, am 14. September 1889.
 Der kaiserliche Rath und Bürgermeister
 762-1 **Dr. Neckermann.**

Ein Lehrling
 mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wird dort aufgenommen bei
Fritz Rasch, vorm. Th. Drexel,
 Buch- und Papierhandlung
CILLI.

Friederike Ziffer
 an der medicinischen Facultät der k. k. Universität zu Graz
geprüfte Hebamme
 wohnhaft in Cilli, am Kirchplatz Nr. 149, **Vogrinz'sches Haus, im Hofe,** empfiehlt sich den geehrten Damen zu Rath und Hilfe. Auch finden dieselben unter strengster Verschwiegenheit und bei mässigen Preisen liebevolle Aufnahme. 760-1

Max Wilhalm's
 Flaschenbiergeschäft, Cilli, Sparsassagebäude
1 Liter vors. Lagerbier 16 kr.
1 Liter Salonbier à la Pilsner 18 kr.
 Dieses Salonbier ist ausserordentlich fein und schmeckt
besser wie Pilsner.
 530

PROFESSOR HESS BLEISTIFTE
 zu haben in allen Härte-Graden bei Johann Rakusch, Papierhandlung, Cilli, Hauptplatz Nr. 104
Bestes! Preis per Stück 1, 2, 3 und 4 kr. **Neuestes!**